

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren,
mein Name ist Lukas Emele und ich habe wie einige andere Mitglieder der GRÜNEN JUGEND Aktien der EnBW erworben, weil wir eine zukunftssichere und zukunftsfähige EnBW wollen. Doch wie sieht diese Zukunftsfähigkeit derzeit aus?

Letzte Woche hat das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung eine Studie veröffentlicht, nach der im Jahre 2007 der regenerativ erzeugte Stromanteil der EnBW bei 11,4 Prozent lag. Für jemanden, die oder der diese Zahl liest, und sich nicht auskennt, mag sich diese Zahl vielleicht groß anhören. Aber zum Vergleich: 2007 lag die Quote nach Erneuerbaren-Energien-Gesetz bei 15,7 Prozent. Und es kommt noch schlimmer: von den 11,4 Prozent ist der überwiegende Anteil – nämlich genau 11,3 Prozentpunkte – den seit Jahrzehnten abgeschriebenen Wasserkraftwerken zuzuschreiben. Betrachten wir nur die „neuen“ regenerativen Anlagen, so bleibt ein verschwindend kleiner Rest: 0,1 Prozent! Das ist zwar nicht nichts, aber auch nicht viel mehr als nichts! Der Bundesdurchschnitt für Erneuerbare Energien ohne Wasserkraft lag 2007 bei 10,8 Prozent, das sind 100 mal so viel wie die 0,1 Prozent!

Herr Vorsitzender, wie stehen Sie zu den Ergebnissen der Studie?

Letztes Jahr wurde auf der Hauptversammlung eine erschreckend geringe Zahl für den Anteil des durch Windenergie erzeugten Stromes genannt. Wie sieht die Situation jetzt aus? Im aktuellen Jahresbericht habe ich keine Zahlen für die Windenergie gefunden.

Wahrscheinlich sind die Zahlen so klein, dass es Herrn Villis peinlich ist, diese irgendwo aufzuschreiben. Wie viele Windräder besitzt die EnBW bzw. an wievielen ist die EnBW beteiligt? Mit welcher Gesamtleistung?

Wie sind ihre weitere Planungen für den Ausbau erneuerbarer Energien? Und was sind dabei die Planungen für die Windenergie?

Als Argument gegen die Windkraft wird oft gebracht, dass in Baden-Württemberg, dem Kernland der EnBW, kaum geeignete Standorte für Windenergieanlagen gäbe. Aber geographisch vergleichbare Bundesländer wie zum Beispiel Rheinland-Pfalz haben wesentlich mehr Windenergieanlagen. Das zeigt, dass Windenergie auch sinnvoll in Mittelgebirgslagen genutzt werden kann. Standorte in Mittelgebirgen sind keinesfalls schlechter als Küstenstandorte. Daher noch eine weitere Frage: Gibt es neben den Offshore-Planungen auch Planungen für weitere Windkraftnutzung an Land, insbesondere auch in Baden-Württemberg?

Laut Geschäftsbericht investierte die EnBW 97 Millionen Euro in Windkraft. Daneben aber auch fast 127 Millionen für Verwaltungsgebäude in Stuttgart, Heilbronn und Biberach. Ist das nicht ein etwas schief geratenes Verhältnis zwischen Investitionen in die Zukunft und

Investitionen in die Bürokratie?

Baden-Württemberg ist ein Sonnenland. Aber in seinem Vortrag hat Herr Villis nichts über die Photovoltaik gesagt. Planungen hierzu gibt es anscheinend keine. Zu teuer werden Sie wahrscheinlich dazu sagen. Wie können dann aber andere Firmen mit Photovoltaik Gewinne machen? Die relativ kleine Firma Solarcomplex am Bodensee hat in den letzten Jahren acht Megawatt an Photovoltaik installiert – und betreibt diese Anlagen mit Gewinn. Wenn Solarcomplex es schafft, Gewinne einzufahren, warum sollte EnBW nicht auch mit Photovoltaik Gewinne erzielen können? Warum vertun Sie diese Chance? Über wieviel Photovoltaikanlagen verfügt die EnBW? Mit welcher Gesamtleistung? Und wo stehen diese Anlagen? In Baden-Württemberg oder außerhalb?

Ich hoffe doch mal sehr, dass die kleinen Solarzellen in den heute verzeilten LED-Taschenlampen nicht das einzige ist, was die EnBW an Photovoltaik zu bieten hat. Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.